

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 31

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Gesellschaften und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXV.
Band

Direktion: Feuer-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 5.—, per Jahr Fr. 10.—

Inserate 25 Cts. per einspaltige Colone'zeile, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. Oktober 1919

Wochenspruch: Der Mensch ist der Feind dessen,
was er nicht versteht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Welti-Furrer A.-G.

für einen Umbau Bärengasse 29, Zürich 1; 2. Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften für ein Hochkamin-Stadelhoferstraße Nr. 10, Z. 1; 3. Danzas & Cie. A.-G. für einen Umbau Bleicherweg 62, Z. 2; 4. Maschinenindustrie A.-G. für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Fabrikumbau Seestraße Nr. 561, Z. 2; 5. Zürcher Ziegeleien für einen Schuppenanbau und Abänderung der 4 genehmigten Schuppen Fellenbergstraße, Z. 3; 6. A.-G. Escher Wyss & Cie. für einen Anbau Hardstraße, Z. 5; 7. Gebr. Iseli für ein Lagergebäude Josefstraße 225, Z. 5; 8. Kaufmann & Wurm für eine Dachwohnung Gasometerstraße 28, Z. 5; 9. G. Ott für ein Einfamilienhaus Trittenstr. 64, Z. 6; 10. G. Pünter für zwei Dachwohnungen Guggachstraße 4, Z. 6; 11. P. Schönfeld für einen Umbau Nordstraße Nr. 150, Z. 6; 12. Stadt Zürich für 4 Einfamilienhäuser Wibichstraße, Z. 6; 13. G. Stoll für ein Einfamilienhaus Trittenstraße 62, Z. 6; 14. Kinderspital Zürich für eine Verandaerhöhung Steinwiesstraße 75, Z. 7.

Über die Bautätigkeit in Zürich schreibt man der

„R. 3. 3.“: In den Außenquartieren unserer Stadt, wie auch in deren Vororten, sind nun endlich wieder grössere Gruppen von Baugespannen und von Gerüstwerken zu bemerken. Diese Bauprojekte und Neubauten sind fast durchweg Werke von Baugenossenschaften, die mit Unterstützung des Staates für ihre Mitglieder eigene Heime schaffen wollen. Es wird sich nun das Genossenschaftshaus der Nachkriegszeit von demjenigen der Vorkriegsperiode, die unserer Stadt recht viele gediegene Genossenschaftsquartiere beschert hat, durch grössere Einfachheit, sparsamere Verwendung der Baumaterialien und beschränktere Raumverteilung unterscheiden. Aber es ist doch wieder ein Anfang mit der privaten Bautätigkeit gemacht, und es sorgen Bauleitung und Genosschafter im eigenen Interesse schon dafür, daß diese neuen Wohnkolonien nicht nur ein wohnliches Inneres, sondern auch ein freundliches Äusseres erhalten. Damit ist für die Heimatschutzidee und das Bestreben, dem Weichbilde der Stadt einen ländlichen Charakter zu erhalten, wieder viel gewonnen. Die Kriegszeit hat leider in unserer Stadt einige Wohnkolonien entstehen lassen müssen, die durch ihre profane Stilart in ihrer Umgebung als nackter kalter Fremdkörper wirken und sich in das Bild der Grossstadt weit ungünstiger einfügen, als die massige Mietlaserne.

Die Bautätigkeit in der Stadt Bern auf genossenschaftlichem Wege ist, wie wir dem „Bund“ entnehmen, in der Entwicklung begriffen, und zwar sollen größtentheils Arbeiterkolonien erstellt werden. So ist das große

Weissensteingut als Kolonie für Straßen- und Eisenbahner vorgesehen; auch das an der Murfeldstrasse gelegene Zolimont-Areal, sowie die von der Gemeinde angekaufte Besitzung von Büren ist zu Wohnhäusern für die Straßenbahner bestimmt. Eine Arbeiterkolonie soll auch im Rossfeld entstehen, während die Kolonie Schönenberg-Laubegg im Obstgarten ausnahmsweise Einfamilienhäuser erhalten soll. Das größte Projekt für eine Kolonie besteht für die Elfenau. Die Bebauung des Weissensteingutes geschieht auf Grund von Baurechtsverträgen, sogenannten ewigen Verträgen, bei denen Grund und Boden Besitz der Gemeinde bleiben. Auch für die andern Kolonien wird ein derartiges Übereinkommen angestrebt. Durch die Errichtung dieser Kolonien wird der Wohnungskalimat etwas gesteuert, aber — erst nächstes Jahr. Den Winter über wird die Stadt Bern noch das volle Wohnungselend über sich ergehen lassen müssen.

Der Umbau des Hotels auf der St. Petersinsel ist vollendet. Der Kostenvoranschlag wurde um einiges überschritten, aber jetzt ist das alte Klosterhaus in ein modernes Hotel mit dem ganzen Komfort eines solchen umgewandelt, ohne sein charakteristisches Äußere verloren zu haben. Auch das Rousseau-Zimmer ist unberührt geblieben.

Die Pläne für das Kunstmuseum in Basel sind vom Regierungsrat definitiv genehmigt worden. Das Baudepartement wurde mit den weiteren Vorarbeiten beauftragt und der Beginn der Bauarbeiten auf April 1920 festgesetzt.

Städtische Baukredite in St. Gallen. Der Stadtrat verlangt einen Nachtragskredit von 1,680,000 Fr. für die Vollendung des Bezirksgebäudes, einen vorläufigen Kredit von 150,000 Fr. zur Förderung der Wohnungs-Bautätigkeit und einen Kredit von 50,000 Franken für die Ausgestaltung des Stadtparkes beim neuen Museum.

Bauliches aus Weesen am Wallensee. (Korresp.) In Weesen herrscht, wie vielerorts, Wohnungsnot, die teilweise durch Handänderungen entsteht. Die Bautätigkeit liegt infolge der Zeitverhältnisse darnieder. Baugrund wäre indes genügend vorhanden, und es sind auch bereits diesbezügliche Käufe abgeschlossen worden, aber es scheint, daß man noch zuwarten will mit der

Errichtung von Gebäuden, bis die Verhältnisse etwas besser werden. — Ein Sorgenkind der Gemeinde Weesen ist der Flybach. Nach dem Projekte des Kantonsingenieurs müssen an diesem Wildbache Ergänzungsarbeiten im Kostenvoranschlage von 17,000 Fr. vorgenommen werden. Der Regierungsrat erteilte dem Projekte die Genehmigung, unter Zusicherung eines Staatsbeitrages von 25 % und Überbindung eines Beitrages von 20 % an die drei Gemeinden Weesen, Umden und Schänis.

Für den Ankauf des Hotels „Monopol“ in Chur beschloß der Große Stadtrat, der Stadtgemeinde die Gewährung eines Kredites von 320,000 Fr. zu beantragen. Es soll für Verwaltungszwecke eingerichtet werden.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau in Baden (Aargau). Am 15. Oktober fand in Baden eine Versammlung zur Besprechung der Wohnungsnot und ihrer Bekämpfung durch den genossenschaftlichen Wohnungsbau statt. Die technische Subkommission hat als Bauterrain das der Ortsbürgergemeinde gehörende Areal der sogen. Spitaläcker als am geeigneten gefunden. Eine Planzeichnung zeigt, wie die Überbauung gedacht ist; es könnten dort 116 Häuser erstellt werden und noch bliebe Platz für ein später zu errichtendes Quartierschulhaus nebst den nötigen Turn- und Spielplätzen. Geplant wäre der Reihenbau mit Gartenanteil, da derselbe bedeutende Vorteile in ästhetischer und sozialer Beziehung bietet. Bei den Baukosten muß gegenüber 1914 mit einer Erhöhung von 150 % gerechnet werden. Für die Errichtung von 30 Häusern müßten 600,000 Fr. auf erste Hypothek aufgenommen werden; die Baugenossenschaft muß sich bis zu 90 % der Baukosten das Geld verschaffen. Die hiesige Großfirma kann sich nicht in hervorragender Weise an der Finanzierung beteiligen, da sie selber bereits 40 Häuser besitzt und eine weitere große Baute in Angriff genommen hat. Nachdem die Diskussion erschöpft war, teilte der Vorsitzende mit, daß 18 Unterschriften zum Beitritt vorliegen, darunter diejenigen der Firma B. B. C., der städtischen Werke und des Konsumvereins Baden.

Die Arbeiten an der neuen Holzbrücke über die Aare zwischen Lauffohr und Vogelsang (Aargau) gehen rasch von statten, so daß mit der Beispaltung und Legung der Balken in nächster Zeit begonnen werden kann. Der Verkehrsübergang wird durch eine Ponton-Notbrücke vermittelt, da die Fähre eingestellt ist. Die Bauarbeiten locken an Sonntagen eine gewaltige Zuschauermenge herbei.

Friedhofskunstausstellung in Lausanne.

(Korrespondenz.)

Wie in diesem Blatte seinerzeit bekannt gegeben wurde, veranstalteten der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein, Sektion Waadt, und die Gesellschaft „L'œuvre“ (Werkbund) im Park Mon Repos eine Ausstellung für Friedhofskunst. Die Grundlage bildete wohl der Wettbewerb für eine neue Friedhofsanlage in Lausanne und für ländliche Friedhöfe. Zweifelsohne wollte man durch Vergleich dieser Wettbewerbspläne mit den Plänen und Photographien schon ausgeführter, neuzeitlicher Friedhöfe, namentlich aber durch die Anlage von Mustergräbern, auch in Lausanne für eine neuzeitliche Friedhofskunst und Friedhofspflege tätig sein. Jeder fachmännische Besucher der Ausstellung wird zugeben müssen, daß diese Veranstaltung manches Gute bot; ohne das gesprochene Wort, ohne Vergleich von vorbildlichen und weniger guten Ausführungen wird aber der Laie wenig davon getragen haben. Denn die Friedhofskunst machte bis vor kurzer Zeit in der Schweiz einen Dornröschchen-

**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ-LANDESausstellung BERN 1914